Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e. V.

25. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung in Köln

Versorgungsforschung will mehr Verantwortung übernehmen

Der 25. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung kehrte für seine Jubiläumsveranstaltung nach Köln zurück, genau an den Ort, an dem 2002 der allererste DKVF stattgefunden hatte: die Uniklinik Köln. Unter dem Motto „Menschen. Beziehungen. Organisationen" zog das multiprofessionelle Wissenschaftsfach Versorgungsforschung Bilanz, warf einen Blick zurück auf die vergangenen 25 Jahre und einen nach vorn auf die kommenden Jahre und Jahrzente, in denen die Versorgungsforschung nicht mehr nur Bestehendes beschreiben, sondern in einer neuen Rolle mehr Verantwortung übernehmen will: für bessere Versorgung, für mehr Transparenz und vor allem für ein höheres Vertrauen der Menschen in ein Gesundheitssystem, das allen gleichermaßen zugute kommen soll.

>> Die beiden Kongresspräsidentinnen Prof. Dr. Lena Ansmann und Prof. Dr. Nicole Ernstmann, als auch der allererste Kongresspräsident Prof. Dr. Holger Pfaff – alle aus Köln – zeichneten den langen Weg nach, den die Versorgungsforschung in den vergangenen 25 Jahren zurückgelegt hat. Anfangs von einer beschreibenden und im Aufbau befindlichen neuen Disziplin zu einem heute anerkannten Wissenschaftsfeld, das inzwischen in zehn Masterstudiengängen Nachwuchs ausbildet; eine Wissenschaft, die ihre selbst erarbeiteten Methoden beherrscht, die evaluiert, interveniert und Implementierung begleitet. Zugleich benannten die beiden Kongresspräsidentinnen auch die blinden Flecken: Diversität, Chancengerech-tigkeit und marginalisierte Gruppen, die noch stärker in den Blick genommen werden müssen.

Wie gewohnt deutlich wurde DNVF-Vorsitzender Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann, der Versorgungsforschung als systemrelevant bezeichnete. Schließlich gehe es um Daseinsvorsorge und damit auch um ein Arbeiten gegen die verbreitete Wahrnehmung einiger gesellschaftlicher Gruppen, die meinten, medizinische Versorgung sei hierzulande für alle nicht gleich und nicht gut genug. Im wissenschaftlichen Elfenbeinturm könne sich das Fach nicht länger verstecken, aber auch nicht zum Lobbyisten werden. Jedoch müssten die eigenen Forschungsergebnisse so klar formuliert werden, dass die Politik daraus die richtigen Konsequenzen ziehen könne. Ein Satz wie „further research is necessary" reiche künftig jedenfalls nicht mehr aus.

Prof. Dr. Jochen Schmitt aus Dresden, Mitglied im Sachverständigenrat Gesundheit und Pflege, ergänzte die Sicht um die der Politikberatung. Versorgungsforschung arbeite heute eher an der Optimierungs- als an der Kausalitätsfrage. Wer optimieren wolle, müsse aber Anreize und Fehlanreize bis in die Vergütungsdetails verstehen. Gesundheit berühre die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse, ein Gefühl von Ungerechtigkeit könne Wahlentscheidungen bis hin zum Extremismus beeinflussen. Als größtes Hindernis benannten die Beteiligten den Datenzugang: Die Verknüpfung von Routinedaten sei heute schwieriger als vor zehn Jahren. Auch die Grenzen der neuen Rolle wurden betont. Den Transfer zu begleiten sei richtig, sie selbst zu übernehmen nicht, sonst gehe die Neutralität verloren.

In seinem Rückblick erklärte Prof. Dr. Holger Pfaff, Präsident des ersten Kongresses und Gründungsvorsitzender des DNVF, den Erfolg des Netzwerks aus organisationssoziologischer Sicht. Integration entstehe nicht, indem man Unterschiede einebne, sondern durch eine soziale Infrastruktur, die unterschiedliche Perspektiven vereinbar macht. Diese Einsicht hält er für übertragbar auf das Gesundheitssystem und die Gesellschaft. Seine Diagnose lautet, das Fach leide an einem „Organisations-Lag". Wer Umsetzungsprobleme lösen wolle, müsse Versorgungsorganisationen und ihre Verbände verstehen und einbeziehen. <<

Kommentar



Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann
Vorsitzender DNVF

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der 25. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung in Köln hat uns einmal mehr gezeigt, dass die bereichsübergreifende Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Sektoren für die Zukunft unseres Gesundheitssystems entscheidend ist. Unter dem Leitthema „Menschen. Beziehungen. Organisationen. 25 Jahre gemeinsame Versorgungsforschung" haben die Teilnehmenden unseres Jubiläumskongresses nicht nur kritisch zurückgeblickt, sondern auch konkrete Perspektiven für die kommenden Jahre aufgezeigt.

Angesichts der großen Herausforderungen, vor denen unser Gesundheitssystem steht – Ressourcenknappheit, Fachkräftemangel, Klimakrise –, brauchen wir mehr denn je den Schulterschluss zwischen Wissenschaft, Versorgung und Politik, um strukturkonservativen Denkweisen zu begegnen und echte Verbesserungen zu erreichen. Der DKVF hat bewiesen, dass wir dazu bereit und auch in der Lage sind.

Die Plenarsitzungen, der Science Slam, die Verleihung der Forschungspreise – all das hat unterstrichen, was uns ausmacht: Der Wille, Versorgungsforschung nicht nur zu betreiben, sondern sie wirksam in die Praxis zu tragen – und dadurch Teil der Lösung für die drängenden Herausforderungen in der gesundheitlichen Versorgung zu sein.

Ich danke allen, die durch die Präsentation neuer Projekte, innovativer Methoden, valider Analysen, fundierter Schlussfolgerungen und evidenzbasierter Lösungsvorschläge den DKVF 2026 wieder zu einem Fest der wissenschaftlichen Evidenz und des Engagements für ein patientenbezogenes, gerechtes und nachhaltiges Versorgungssystem gemacht haben.

Ihr Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann
Vorsitzender DNVF e. V.





Impressionen vo
Foto: © KUKM /













m 1. Kongresstag
Foto: Jan Kulke









News

>>Die DNVF-Spring-School geht 2027 in die nächste Runde

Vom 8. bis 10. März 2027 findet die DNVF-Spring-School an der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale) statt. Die etablierte wissenschaftliche Fortbildung richtet sich sowohl an Nachwuchswissenschaftler:innen als auch an erfahrene Versorgungsforscher:innen und bietet erneut ein vielfältiges Seminarprogramm zur fachlichen und persönlichen Weiterqualifikation sowie zahlreiche Möglichkeiten zum wissenschaftlichen Austausch und Networking. Eine besondere Neuerung im Jahr 2027: In Kooperation mit dem EbM-Netzwerk findet die DNVF-Spring-School erstmalig als Teil der Pre-Conference des EbM-Kongresses 2027 statt.

Alle Informationen zur DNVF-Spring-School 2027 werden demnächst auf der DNVF-Website veröffentlicht.

>>Neues Positionspapier: Gesundheitsversorgung klimafest und treibhausgasarm gestalten

Wie kann die Gesundheitsversorgung auf die Folgen der Klimakrise vorbereitet und zugleich klimaverträglicher gestaltet werden? Ein neues interdisziplinäres Positionspapier bündelt dazu Perspektiven, Handlungsstrategien und konkrete Lösungsansätze. Veröffentlicht wurde die Arbeit am 8. Mai 2026 vorab online in „Das Gesundheitswesen“ Das Papier entstand in einem breiten wissenschaftlichen und fachübergreifenden Konsensprozess. Im Mittelpunkt stehen sechs Handlungsfelder: transformative Forschung, Forschungsförderung und Vernetzung, Datenzugang und Datenverknüpfung, Bildung und Information, Prävention, Mitigation und Anpassung sowie Nachhaltigkeit und Klimaneutralität im Gesundheits- und Forschungssektor. Beteiligt sind zahlreiche Expert:innen aus Wissenschaft und Praxis, darunter auch Mitglieder des DNVF und der DNVF-Arbeitsgruppe Klimawandel und Gesundheit.

Das Positionspapier liefert damit wichtige Impulse für die Versorgungsforschung und die gemeinsame Entwicklung zukunftsfähiger Gesundheitssysteme.

>>EUPHA-THSR Spring School 2026: Internationale Perspektiven auf Gesundheitssysteme

Wie lassen sich Gesundheits-, Pflege- und Informationspfade erforschen, gestalten und verbessern? Mit dieser Frage beschäftigten sich vom 22. bis 26. Juni 2026 35 ausgewählte Nachwuchswissenschaftler:innen und etablierte Forschende aus Europa und darüber hinaus bei der zweiten EUPHA-THSR Spring School an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, in Kooperation mit dem DNVF. In Vorträgen, Fallstudien, Gruppenarbeiten und interaktiven Formaten wurde Translational Health Systems Research praxisnah vermittelt. Im Mittelpunkt standen unter anderem Systems Thinking and Innovation, Performance- und Qualitätsevaluation sowie Gesundheitskosten. Der internationale und interdisziplinäre Austausch machte deutlich, wie wertvoll unterschiedliche Perspektiven für die Weiterentwicklung resilienter Gesundheitssysteme sind.

Im Anschluss bot die EUPHA-HSR Mid-Year Conference Raum für Präsentationen, den Austausch über aktuelle Projekte und den Dialog zwischen Forschung, Politik und Praxis. Der Community Engagement Day unterstrich abschließend die Bedeutung internationaler Vernetzung.

>>Global Health Literacy Summit 2027: Gesundheit besser verstehen – weltweit denken

Vom 22. bis 24. September 2027 findet in Straßburg der 3rd Global Health Literacy Summit statt. Unter dem Motto „Advancing Health Literacy: One World, Many Voices“ bringt die International Health Literacy Association (IHLA) Forschende, Entscheidungsträger:innen und Praktiker:innen aus aller Welt zusammen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Gesundheitskompetenz auf individueller, gemeinschaftlicher und systemischer Ebene gestärkt werden kann. Der Summit bietet Raum für den Austausch aktueller Forschung, die Diskussion gesundheitspolitischer Strategien und die Entwicklung konkreter Ansätze für mehr Gesundheitskompetenz. Ziel ist es, internationale Perspektiven zu verbinden, Wissen zugänglich zu machen und eine starke globale Community für gemeinsame Lösungen aufzubauen.

Damit ist die Veranstaltung auch für die Versorgungsforschung interessant: Gesundheitskompetenz beeinflusst, wie Menschen Informationen verstehen, Entscheidungen treffen und sich im Versorgungssystem orientieren.

>>Kollaborative Versorgung bei multimorbiden, psychisch belasteten Herzpatient:innen

Wie lässt sich die Versorgung von Menschen verbessern, die gleichzeitig an mehreren Erkrankungen leiden und psychisch belastet sind? Das Webinar „Kollaborative Versorgung bei multimorbiden, psychisch belasteten Herzpatient:innen“ stellt einen innovativen Versorgungsansatz vor. Im Mittelpunkt steht die EU-geförderte Multicenterstudie ESCAPE. Sie untersucht die Effekte kollaborativer Versorgung bei älteren, psychisch belasteten Patient:innen mit Multimorbidität und Herzinsuffizienz. Der Ansatz verbindet die Behandlung körperlicher Erkrankungen mit psychosozialer Unterstützung. Am 4. November 2026 werden Hintergrund, Methodik und Ergebnisse der Studie vorgestellt. Ein anschließender Roundtable lädt dazu ein, mögliche Anwendungsformen und Kosten für das deutsche Gesundheitssystem zu diskutieren. Das Online-Webinar richtet sich an Fachleute aus Gesundheitswesen, Gesundheitspolitik und Selbsthilfe.

>>DNVF-Forum Versorgungsforschung 2027: Innovative epidemiologische Methoden im Fokus

Am 5. Mai 2027 veranstaltet die DNVF-AG Kausale Inferenz gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi) das nächste DNVF-Forum Versorgungsforschung. Unter dem Arbeitstitel „Innovative epidemiologische Methoden in der Versorgungsforschung“ widmet sich die Veranstaltung aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen in der angewandten Forschung. Das Forum setzt auf das bewährte kompakte und interaktive Symposiumsformat, das Wissenschaftler:innen aus Versorgungsforschung, Epidemiologie und verwandten Disziplinen zusammenführt. Erwartet werden impulsreiche Vorträge, intensive Diskussionsrunden sowie vielfältige Möglichkeiten zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung. Besonders im Fokus stehen dabei kausale Inferenz, moderne Datenanalysemethoden und die Integration von Echtwelt-Daten – zentrale Themen für die Weiterentwicklung der Versorgungsforschung. Die Zusammenarbeit mit der DGEpi unterstreicht die Bedeutung epidemiologischer Ansätze für die Versorgungsforschung und bietet eine Plattform, um methodische Innovationen zu diskutieren und deren praktische Anwendbarkeit zu erörtern. Merken Sie sich bereits jetzt den 5. Mai 2027 vor.

Weitere Informationen zu Programm, Anmeldung und Veranstaltungsort finden Sie in Kürze auf der DNVF-Website.c

>> Stellungnahmen des ExpertInnenrats der Bundesregierung „Gesundheit und Resilienz“ ab sofort auf der DNVF-Website verfügbar

Der von März 2024 bis Februar 2025 bestehende Expert:innenrat der Bundesregierung „Gesundheit und Resilienz“ versammelte Forscher:innen aus verschiedenen Fachrichtungen, darunter Public Health, Epidemiologie und Medizin, um darüber zu beraten, wie das deutsche Gesundheitssystem besser auf Krisen wie Pandemien und Kriege vorbereitet werden kann. Zudem erstellte das Gremium, dem auch der aktuelle Vorsitzende des DNVF, Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann, angehörte, in regelmäßigen Abständen Stellungnahmen zu gesundheitspolitischen Themen. Diese enthalten zahlreiche weiterhin relevante Bezüge zur Versorgungsforschung und zum deutschen Gesundheitssystem. Um dem Rechnung zu tragen, hat das DNVF beschlossen, die Stellungnahmen dauerhaft öffentlich verfügbar zu machen.

Sie sind ab sofort auf der DNVF-Website im Bereich „Stellungnahmen“ abrufbar.

DNVF

Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF) e. V. – Geschäftsstelle
Kuno-Fischer-Str. 8 – 14057 Berlin

E-Mail: info@dnvf.de